Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 32

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

absolut keine Gegnerin zu sein, um dies würdigen zu können. Und schließlich wird ein Herr, wenn er schon ein Mann sein will, auch soviel Beherrschung haben, daß er einmal zwei Stunden auf seine Zigaretten verzichten kann.

L. L.

Wer macht's zuerst? In Amerika ist heute große Mode und sicherlich für lange Zeit. Man findet dort den drahtlosen Empfänger in Cafés, Hotels, Konzertlokalen, Warteräumen und selbstverständlich fast in allen besseren Kinos. Wenn auch wir in der Schweiz noch keine eigentliche brauchbare Vermittlungsstelle haben (eine solche ist bereits geplant, d. Red.) also die rein technische Frage vielleicht noch Schwierigkeiten machen würde, so wäre es sicherlich doch in absehbarer Zeit möglich, Radio-Konzerte, bestehend vielleicht aus zwei, drei Stücken anzuhören. Daß der Kinobesitzer, der zuerst sich an diese Neuerung heranwagt, kein schlechtes Geschäft macht, bin ich fest überzeugt — denn es gibt dies eine Reklamemöglichkeit, wie sie selten zu finden ist.

M.

Beginn und Schluß der Vorstellung. Der Film, resp. das Kino, kann auch vom Theater noch lernen. So vermisse ich sehr, daß in den Inseraten und sonstigen Ankündigungen der Lichtspielhäuser häufig der Beginn der Vorstellungen nicht angegeben sind oder z. B. nur mit „ununterbrochen von $2^1/_2$ bis 11 Uhr". Kann man sich die Sache hier schließlich noch ausrechnen und berücksichtigt man, daß viele Theater ja ihre regelmäßigen Vorstellungsbeginn haben — so ist dies bezüglich des Schlusses der Vorführung nicht der Fall und man tappt da völlig im Dunkeln. Gerade im Winter ist es eine Zumutung, wenn man sich abholen läßt, denn man weiß nicht, ist die Vorstellung um halb, um dreiviertel oder auch erst um elf Uhr zu Ende. Mein Mann ist meist abends geschäftlich sehr stark in Anspruch genommen und die Abende sind zu kalt, als daß man gerne Viertelstunden wartet. Ein wenig Rücksicht wäre hier schon am Platze und mit einer Notiz in den Inseraten sicherlich Vielen gedient.

F. W.

Ein Vorschlag. Als großer Musikfreund besuche ich hauptsächlich nur diejenigen Kinos, die ein ganz vorzügliches Orchester und eine entsprechende Zusammenstellung der Begleitmusik haben. So oft und wo ich auch ein Programm kaufe, nicht wegen der Beschreibung, die mich nicht interessiert (denn ich kann ja im Dunkeln nicht lesen und nach Besichtigung des Films ist das überflüssig), sondern aus Gefälligkeit für den Portier, nie finde ich eine Musikzusammenstellung darin. Ich glaube, daß dies bei hervorragenden Filmwerken möglich sein sollte, umsomehr als dies ja im Ausland vielfach gemacht wird. Das Gute sollte man immer nachahmen.

G. K.

* *

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Eine interessante Filmexpedition. Anfang Dezember geht von Stockholm eine große, von der „Svensk Filmindustri" und der größten Verlagsfirma Schwedens, Albert Bonnier, ausgerüstete Filmexpedition nach Borneo und den Südseeinseln ab. Der Film soll das Leben der polynesischen Völker, die Naturschönheiten und die Fauna dieses wenig gekannten Erdteils im Bilde festhalten. Leiter der Expedition ist der englische Capitain Hitching, der einer der besten Kenner der britischen Kolonien ist und als Begleiter

Bengt Bergs, der bei den Aufnahmen zu seinem bereits erschienenen Vogelfilm, Gelegenheit hatte, Erfahrungen auf dem Gebiete des Filmwesens zu sammeln. Den literarischen Teil des Unternehmens besorgt der bekannte schwedische Schriftsteller Siegfried Siwertz, der erst kürzlich mit der Verfilmung seines lustigen Abenteurerbuches „Piraten vom Mälarsee" einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die Photographie wurde einem der besten Photographen der Svensk Filmindustrie, Gustav Boge, anvertraut, der besonders auf dem Gebiete der Naturaufnahmen über reiche Erfahrungen verfügt. Er hat mit seiner Kamera Island durchkreuzt, und im letzten Sommer schildert er überaus anschaulich im Film das Leben der Lappen im nördlichen Schweden.

Die Eröffnung der neuen „Vita"-Ateliers bei Wien. Kürzlich besuchte der Oesterreichische Handelsminister Dr. Schürff in Begleitung einiger Ministerial- und Sektionsräte die neu errichteten Anlagen der Vita Filmindustrie A.-G. auf dem Rosenhügel. Der Minister und seine Begleiter wurden von dem Vizepräsidenten der Gesellschaft, Herrn Oberbaurat Ingenieur Sachsel, und dem Präsidenten der Allgemeinen Depositenbank, Herrn Paul Goldstein, begrüßt und sodann durch die Mitglieder der Vita-Direktion, Generaldirektor Dr. Szücs, Direktor Orszag und Direktor Reschauer durch die Fabrikanlagen geleitet. In den beiden großen Ateliers wurde eine 90 Meter lange Dekoration mit zahlreicher Komparserie für den Film „Die letzte Stunde" gedreht und sodann sämtliche Nebenbetriebe, Dekorationsmagazine, Tischlerei, Schloßerei, Photoabteilung, elektrische Anlage usw. besichtigt. Am Schlusse dieses Rundganges versammelten sich die Erschienenen in den Räumen der Generaldirektion. In einer kurzen Ansprache gab der Präsident der Allgemeinen Depositenbank seiner Befriedigung Ausdruck, daß das mit vielen Opfern geschaffene Werk durch den Besuch des Handelsministers, welcher sich initiativ für die Unternehmung interessiert habe, ausgezeichnet worden sei und erbat für die Unternehmung auch fürderhin das Wohlwollen der Regierung. Der Minister äußerte sich anerkennend über die Anlage und stellte seine und seiner Mitarbeiter Unterstützung für das Unternehmen in Aussicht.

Schweigen ist Gold. In London soll in der nächsten Zeit der neue Chaplin-Film „A Woman of Paris" laufen, und schon haben die Gerichte mit diesem Film zu tun. Die bekannte Londoner Operettendiva Peggy Hopkins Joyce hat nämlich Klage angestrengt und will dem Lyric-Theater ein Aufführungverbot für den Film zugehen lassen. Grund: die niedliche Peggy behauptet, daß Chaplin ihr die Idee für den Film gestohlen habe. Sie habe nämlich eines Tages Chaplin beim Essen in einem Restaurant die Geschichte ihres Lebens erzählt und bei einer Privatvorführung des Films sei sie zu Tode erstaunt gewesen, als sie ihr eigenes Lebensschicksal sich auf der weißen Wand habe abrollen sehen. Arme Peggy! Den Frauen ist doch nun das Schweigen einmal so schwer und von sich selbst spricht doch nun einmal jede Diva am liebsten.

Von der italienischen Filmindustrie. Die italienische Filmindustrie hat, wie aus Mailand berichtet wird, wiederum einen neuen Zusammenbruch zu verzeichnen. Die mit einem Kapital von 2,5 Millionen Lire gegründete „Zespi Film Aktiengesellschaft" in Rom hat nach den Meldungen der Handelszeitungen ihre Liquidation und Auflösung beschließen müssen. Die italienische Filmindustrie hat sich in den letzten Jahren mehrmals wieder auf die Beine zu erheben gesucht, jedoch meistens ohne Erfolg. Seit Kriegsende ging sie ihren langen, schweren Leidensweg. Einst eine Industrie, die in der Filminternationale keine kleine Bedeutung hatte, liegt sie jetzt, dank

der Skrupellosigkeit und Gewinnsucht unerfahrener Filmleute, in den letzten Sterbezügen. Es ist zur Genüge bekannt, daß die italienische Filmindustrie während des Krieges zum größten Teil in die Hände von Leuten überging, die von filmkünstlerischen Dingen keine blasse Ahnung hatten, und die sich von rein geschäftsspekulativen Motiven leiten ließen. Gemüsehändler und Oelfabrikanten waren es größtenteils, die im Film ihr Glück zu machen versuchten. Kein Wunder, daß in kurzer Zeit der italienische Film einem bedenklichen Zerfall entgegenging und mit dem Film des Auslandes die Konkurrenz nicht mehr aushalten konnte. Es ist nicht etwa nur die Geschäftsuntüchtigkeit gewisser italienischer Filmfinanziers, die den Zusammenbruch verschuldete, sondern weit mehr die sich immer mehr verringernde Qualität des Films selbst. Die hohlen, falschen Sentimentalitäten der italienischen Filme sind in den letzten Jahren von Kritik und Publikum immer einstimmiger als etwas Unerträgliches abgelehnt worden.

Das Zeitungswesen im Film. Der amerikanische Regisseur H. Ince hat soeben einen Film „Her Reputetion" beendet, der die Entwicklung des Zeitungswesens zum Gegenstande hat. Er führt in die Zeit, da Nachrichten noch mittels auf Steinen gekratzten Hieroglyphen weiter verbreitet wurden, zeigt dann die unablässige Vervollkommnung der technischen Einrichtungen im Laufe der Jahrhunderte und gibt schließlich ein Bild des Zeitungswesens der unmittelbarsten Gegenwart.

Förderung des Films in China. In China, das bisher dem Film verhältnismäßig wenig Interesse entgegenbrachte, beginnt man den Wert des lebenden Bildes nach jeder Richtung hin: als Volkserziehungsmittel, als ein ausgezeichnetes Instrument für politische und allgemeine Kulturpropaganda, aber auch als Industrieprodukt und Handelsartikel, dem eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben eines jeden Landes zukommt, richtig einzuschätzen. Besonders der frühere Finanzminister Chou-Tse-Chi gedenkt sich nun im Verein mit amerikanischen Interessenten industriellen Unternehmungen in China zu widmen, wobei speziell der Filmindustrie eine große Rolle zugedacht ist, trotz der Schwierigkeiten, die sich diesem Unternehmen entgegenstellen, da vor allem chinesische Darsteller und Darstellerinnen, sowie chinesische Regisseure herangebildet werden müssen, denn nur ein Chinese kann die Mentalität seiner Landsleute ganz verstehen. Als erster Regisseur wurde der weltbekannte Chaplin verpflichtet. Er wird demnächst nach China kommen, um hier Regie zu führen und gleichzeitig auch chinesische Regisseure auszubilden. Als Darsteller werden chinesische Knaben und Mädchen mit guter Schulbildung engagiert. Die ersten Filme sollen mehr Kunststudien werden, als Unterhaltungsfilme. Ueberhaupt soll das Filmwesen auf eine höhere Stufe gebracht werden, als es bis jetzt in China einnimmt.

Der Flammentod eines Filmstars. Dem „New-York Herald" wird aus San-Antonio gemeldet, daß der bekannte amerikanische Filmstar, Miß Martha Mandsfields, die in den Vereinigten Staaten wegen ihres flotten Spiels und ihrer auffallenden Schönheit allgemeine Beliebtheit genoß, den Brandwunden erlegen ist, die sie erlitt, als sie eine Rolle in einem Film spielte, der Szenen aus dem Sezessions-Kriege wiedergab. Einer der Spieler hatte eine Zigarette auf den Rock der Miß Mansfields fallen lassen, worauf die leichte Krinoline sofort Feuer fing. Alle Anstrengungen der Anwesenden, das Feuer sofort zu ersticken, waren vergeblich und der Filmstar verbrannte sozusagen bei lebendigem Leibe.